

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Andrea Meier, römisch-katholisch

20. Februar 2022

Der Angst ins Auge schauen

1. Mose 41 / Lk 17,21

Was mögen Sie am liebsten? Rösti, Bratkartoffeln, Salzhärdöpfeli, Gschellti, Kartoffelstock oder eine Kartoffelcremesuppe? - Jetzt im Winter mag ich diese Gerichte besonders. Irgendwie finde ich Härdöpfel besonders wärmend und nährend. Obwohl: Letztes Jahr war ja kein gutes für Kartoffeln. Das Wetter im Sommer hat ihnen arg zugesetzt. Haben sie die Bilder gesehen aus dem Seeland: Yesses Gott! Im Boden verfault sind die Knollen... Vielleicht haben Sie es sogar selber im Garten erlebt - da gab's nicht viel aufzubewahren im Keller.

Noch schlimmer traf es aber Menschen in früheren Zeiten: Mitte des neunzehnten Jahrhunderts war die Kartoffelernte in Irland und England mehrere Jahre lang dermassen schlecht, dass 1.5 Millionen Menschen ausreisen mussten und geflüchtet sind nach Übersee. Zum Glück sind wir heute nicht mehr abhängig von unseren eigenen Kartoffeln. Neben Pasta, Reis, Couscous, Bulgur und Polenta gibts bei mir im Supermarkt zum Beispiel immer prima Kartoffeln aus Ägypten zu kaufen. Aber schon verrückt irgendwie: Kartoffeln aus Ägypten. Aus dem Land der Pharaonen. Der Pharaonen, die einst von fetten und mageren Kühen träumten. Erinnern Sie sich? Es ist eine der bekannteren Geschichten aus der Bibel. Der Pharao wird von unheimlichen Träumen heimgesucht: Aus dem Nil steigen erst sieben schöne Kühe. Danach sieben magere Kühe. Und schliesslich fressen die mageren Kühe die Schönen auf. Verwirrt sucht der Herrscher Rat bei Traumdeutern. Schliesslich entschlüsselt ihm Joseph den Traum und rät ihm, sich auf sieben Hungerjahre einzustellen und entsprechend für sein Volk vorzusorgen.

Aus diesem Ägypten also, wo am Nil fruchtbarer Boden und Wüste aufeinander treffen – wo der Fluss die gute Erde bringt – Jahr für Jahr. Aus diesem Land gibt es bei mir im Supermarkt Kartoffeln zu kaufen.

Der Fluss, das Wetter - wir Menschen bleiben abhängig von der Natur. Aber was, wenn sich die Dinge langsam verschieben? Wenn das jetzt mit dem Wetter im Sommer immer so bleibt? Sie erinnern sich, es regnete, war kühl – wochenlang. Wenn transkontinentale Wind- und Meeresströmungen drehen, Gletscher und Polkappen schmelzen und uns das ganze Klima um die Ohren fliegt? Da mag ich gar nicht dran denken. Ob es dann immer noch ägyptische Kartoffeln geben wird? Volle Regale im Supermarkt mit allem zu jeder Zeit? Zumindest hier bei uns? Für uns Schweizer*innen?

Haben Sie die leeren Regale gesehen, damals vor dem Lockdown? Und daneben diese Berge von Essen, das nicht in die Restaurants geliefert werden konnte. Ganze Kartoffelberge gabs damals! An einem Ort zu viel und an einem andern zu wenig... eine verrückte Welt.

Da kann man schon Albträume bekommen: von unheimlichen Kühen, die einander gegenseitig auffressen zum Beispiel: Wieder diese Geschichte aus dem alten Ägypten. Aber was willst du machen mit Kartoffelbergen? Mit leeren Regalen? Mit Wirbelstürmen und Albträumen? Augen zu und durch. Am besten niemandem etwas davon sagen. Sie verstecken im hintersten Winkel von Kopf und Herz. Was nützt es über diese Dinge zu reden? So gross, so unübersichtlich und erschreckend ist da alles. Unerträglich. Ich komme damit kaum zurecht. Kann man das überhaupt: damit zurechtkommen? Gibt es Menschen, die umgehen können auch mit diesen unheimlichen Fragen: Warum träume ich von Kühen, die einander auffressen? Was, wenn der Meeresspiegel steigt? Wenn Millionen Menschen fliehen, weil keine Kartoffeln, kein Maniok und kein Mais mehr wächst?

Ja – es gibt sie. Menschen, die der Angst in die Augen sehen: und Lösungen suchen. Menschen die Albträume ernst nehmen und sie im Tageslicht betrachten. Die einen Sinn suchen auch in dem, was Angst macht und verwirrt. Die versuchen, aus der Bedrohung eine Vision zu entwickeln. Menschen, die bessere Wege ausprobieren, auch wenn sie sich nie sicher sein können. Menschen, die ihrer Intuition trauen und vorsorgen. Wie der Pharaos, der - so wird berichtet - in alter Zeit Steuern erhob aufgrund einer Bedrohung, von der er - als böse Vorahnung - geträumt hatte.

Es ist kaum möglich mit *einem* einzigen Plan die Zukunft des Planeten zu sichern. Nein - so lerne ich - es sind all die kleinen und grossen Dinge, alltägliche und politische: Gemeinschaftsgärten, Kaufentscheidungen, Unterschriftensammlungen und Forschungsprojekte zum Gletscherschwinden. Es ist ein bisschen so wie an ganz anderer Stelle in der Bibel die Ankunft von Gottes neuer Welt beschrieben wird: «nicht hier - nicht dort, sondern mitten unter euch».

Und sie sind zum Glück mitten unter uns. Diese Menschen, die nicht erstarren, sondern handeln. Jungen Frauen und Männer, die sich entschieden: nicht mehr fliegen, keine Autos benutzen oder vegan zu essen, weil sie vorsorgen wollen für die Zukunft des Planeten. Für uns alle. Und sie laden uns ein mitzuhelfen. So habe ich letztthin gelernt, dass Kartoffelstock auf ohne Milch und Butter sehr sehr lecker schmecken kann.

*Andrea Meier
Holligerhof 8, 3008 Bern
andrea.meier@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich